

Abonnement

Die Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf.; monatlich 1 M. 67 Pf., 1 monatlich 84 Pf. excl. Postgeb.

Bestellungen werden von allen Reichs-Postämtern angenommen. Für die Redaktion verantwortlich: Otto Gendel in Halle.

Saale-Beitung. (Der Bote für das Saalthal.)

Dreizehnter Jahrgang.

Nr. 292.

Halle a. d. Saale, Sonntag den 12. December

1880.

Der Statthalter des Reichslandes.

Von Anfang an hatten wir die Einsetzung des Generalsfeldmarschalls v. Mantuffels als Statthalter von Elsaß-Lothringen als einen der glücklichsten Griffe bezeichnet, die in den letzten Jahren der Reichspolitik gelungen seien. Wir wurden in dieser guten Meinung auch nicht irre, als in vielen Zeitungen die beständigen und ansehnlichen unwiderleglich begründeten Anklagen gegen die Verwaltung des großen Feldherrn laut wurden; wir hoben damals ferner hervor, daß viele Beschwerden aus dem Reichslande stammten, welches gelegentlich eine mehr als verwunderliche Rolle zu spielen geneigt sei und sich schwerlich mit der freien, frischen, allem bürokratisch-besorglichen Wesen durchaus abholden Persönlichkeit Mantuffels befreunden könne.

Zwischen verhältnismäßig die Klagen und das Reichsland genoss einige Monate jenes — angeblich oder wirklich — glücklichen Zustandes, in welchem sich ein Volk so befinden können: es wurde wenig oder gar nicht von ihm gesprochen. Mannehr lenkt wieder eine Rundgebung des Statthalters den politischen Blick auf die ferneren Grenzlande. In der unangenehmen Form einer Banerette hat Herr v. Mantuffel den Mitgliedern des Bundesausschusses, die an seiner Tafel versammelt waren, sein Programm entwickelt. Lange nicht sind in den deutschen Grenzen so edle und fräftige, ehrliche und mündliche, so tiefe und zarte Worte von einer so hervorragenden Stelle erklingen. Als den Kern seiner Ab- und Anstöße bezeichnet der Feldmarschall, daß ihn „sein Kaiser in das Land geschickt habe, nicht Wunden zu schlagen, sondern Wunden zu heilen.“ Und die Rede selbst, nicht bloß in ihren einzelnen Gedanken und Sätzen, sondern an und für sich als politische That kennzeichnet am besten, wie der Statthalter seiner hohen Aufgabe gerecht zu werden versucht. Sie ist ein Meisterstück rechter, lautmännlicher Beredsamkeit, unpolitisch und doch wieder oder vielmehr gerade deshalb politisch im denkbar höchsten Grade. Hier bewirkt sich so recht fühlend das bekannte Wort, daß unumwundene Offenheit immer und unter allen Umständen die beste Politik ist.

Die Rede hat ferner auf ihre unmittelbaren Hörer gewirkt, während auch ferner zu sehen können, auf alle unbefangenen Blicke im deutschen Reiche. Die Klagen über das Regiment des Statthalters werden freilich nicht verstummen; noch mehr, sie werden auch wohl einen gewissen Grund behalten. Die Lösung einer so großen Aufgabe im großen Sinne vertritt sich nicht mit der Schonung aller kleinen oder nun gar heimlichen Interessen; könnte der reichsständliche Wagen schon in den geregelten Geleisen der Bureaucratie fahren, dann wäre eben die Statthaltertschaft überflüssig. Aber jedes einzelne Volk, jede einzelne Gegend muß zurücktreten vor den Lebensinteressen des großen Vaterlandes, und wer will leugnen, daß dieselben unlöslich in die Frage verknüpft sind, ob und wie Elsaß-Lothringen dauernd in das Gefüge unseres nationalen Gemeinwesens aufgenommen werden kann? Froher, denn je seit 1871, dürfen wir auf die wieder ererbten Provinzen blicken; ihr Geschick liegt in einer Hand, wie sie fester und reiner nicht gefunden werden kann.

Politische Uebersicht.

Die in der ungarischen Hauptstadt erfolgte Genehmigung einer Concession für deutschen Theater vorstellungen

Berliner Briefe.

Schon steht das Christkindlein vor der Thür, ohne daß wir einen reichslophen Frost, einen ordentlichen Schneefall gehabt hätten. Das Wetter ist etel, schal und unerspreßlich, keine rechte Kälte und keine rechte Wärme, kein rechter Sonnenschein und kein rechter Regen; eckste Herbitwitterung, wie sie treffend genug in dem nebeligen London durch die größte Ziffer der Selbstmorde gekennzeichnet zu werden pflegt. Woher soll in der That in so schmerziger Temperatur die Lust am Leben kommen? Woher namentlich, wenn es im Menschenverderbe schließlich nicht viel besser aussieht, wie in der iberalligen Natur?

Viel Freude hat uns die winterliche Campagne bisher nicht gebracht. Alles was sich auf den verschiedenen Gebieten des öffentlichen Lebens bezieht, trägt einen schmerzlichen Zug. Ein höchlicher Ton des Jants geht durch alle öffentlichen Erörterungen; es scheint, daß er unserer Zeit so recht die klassische Signatur geben soll. Selbst der wilde Kampf der Reichsstände hat nach einem verführenden Zug gegenüber diesem Mergeln und Duengeln, diesem Jern und Zupfen. Was wir brauchen, was das liebe Volk, wenn ein großes Schicksal, welches Herzen und Nieren prüft, die Menschen aus dem armeneligen Kram des Alltagslebens auf eine höhere Warte hebt, als die niedrigen Zinnen des Eigeninnes sind, auf denen sie jetzt einander beschuldigen und verlagen. Aber wer kann die Schicksal bedürfen und wer, wenn er es könnte, mag die Verantwortung tragen für das verkehrende Gemüth, das noch immer dem Proceffe der Käuterung und Reinigung vorangehen müßte und würde?

Manche Anzeichen deuten darauf hin, daß wenigstens die deutsche Hauptstadt noch lange nicht am Ende ihrer Prüfungen steht. Unser anderer Stadterordnetenversammlung thürmen sich Wollen, von denen schwer zu sagen ist, ob sie sich wieder harmlos zerstreuen werden. Es ist die unheimliche Anlage erhoben worden, daß die städtische Vertretung einem fittig bemalten Manne ein communales Ehrenamt verliehen habe, weil er sich als „feste Stütze“ der herrschenden Partei erwiesen

hat. In eine so ungeheuerliche Beschuldigung zu glauben, ist schwer, wenigstens für uns harmlose Deutsche, welche das Treiben der „Kinge“ in den amerikanischen Großstädten nur erst vom Hörensagen kennen, und sicherlich ist zu hoffen, daß die Sache so nicht steht, wie sie in hiesigen Blättern und Versammlungen geschildert worden ist. Aber schlimm genug, daß derartige Anlagen überhaupt nicht schon von selbst unter dem Juche der Mächtigkeiten zusammen brechen, daß sie in der großen Masse der Bevölkerung innerlich ein Gefühl zweifelnder Beunruhigung erwecken, das man hinter den Mauern des hohen Palastes in der Spandauerstraße zwar zu wintern glaubt, die das Licht des Tages zu scheuen haben. Die unbestreitbare und nichts weniger wie erstensliche That- sache, daß unter hiesiger Verwaltung allzu tief mit dem politischen Parteinamen vermischt und vermischt ist, öffnet hiesigen Gerichten Thür und Thor. Es scheint über das mögliche Maß menschlicher Gerechtigkeit und Selbstherrschung zu gehen, daß eine lange herrschende Partei sich von den Reden der Oligarchen und Coterieinnes täglich frei hält, daß sie sich die Fähigkeit erlicher Selbstkritik wehrt. Die Welt ist eben rund und will sich drehen: gleitet einmal der Boden unter den Füßen weg, dann hilft es gar nichts, daß man nur um so bestiger aufstampft und sich nur um so frustriertiger gebärdet.

Fürber einmal ein frischer Luftzug durch die dämpften Ecken und Winkel unserer Stadt, jedoch könnte es sicherlich nichts, aber leicht viel nützen. Nun freilich — die Gefallen, welche gegenwärtig die Majestätge haben, sind dunkel und zweideutig genug, nicht zuletzt ihr oberster Meister. Herr Stöcker ist seit Monatsfrist leidet der meistgenannte und auch meistgehasste Mann in Berlin gewesen. An sich mit Recht, in diesen Spalten ist er von seinem ersten Auftreten an schroff bekämpft worden, und der Verlauf seiner Agitation ist sicherlich nicht geeignet, ein milderes Urtheil über ihn zu begründen. In seinem höchsten Verdrusse vertritt Stöcker die gebantenleerste und fegeherrlichste Dichtschreibung auf sozialem Gebiete ist er kaum jemals über der selbstherrlichen Charakters hinausgekommen. Was alles er vollkommen wahr, aber wenn es der größte politische Fehler ist, seinen Gegner zu unterschätzen, so soll man über dem allen doch nicht übersehen, daß

Leopold zu Erben des rumänischen Thrones befragt sind. So ist denn die von der Nation ererbte Stabilität des Thrones eine vollendete Thatsache. Die Adresse spricht sodann dem Fürsten und seiner Familie die tiefe Erntemilttheiligkeit des Landes aus, daß heute der Aufstieg mit Ruhe und Vertrauen entgegengehehen und in Eherbeit an der Entschlung des nationalen Wohlstandes gearbeitet werden könnte. Ueber die Frage betreffs Freiheit und Schiffahrt auf der Donau äußert sich die Adresse folgendermaßen: „Wir sind überzeugt, daß die Regierung bei Lösung dieser Frage alle Anstrengungen machen wird, um die Interessen der Nation zu verteidigen und zu bebaupten.“ Aus den der Kammer vorgelegten Acten geht hervor, daß der ältere Bruder des Fürsten, Prinz Leopold, auf die Kronfolge Berdicht gelehrt hat und daß letztere auf dessen mündliche Nachkommen übergeht. — Am 10. wurde in der Kammer der Jahresrest der Einnahme von Plewa durch ein militärisches Fest begangen. Gleichzeitig wurden die neuerrichteten Regimenter mit Fahnen versehen. Endlich fand seit dem 9. d. die neuen rumänischen Finislet-Stücke in Circulation gefest. Die bulgarische Ministerium ist nunmehr reconstituirt. Die „B. A. B.“ aus Sofia meldet, ist Korolevoff zum Con- sultpräsidenten, Finanzminister und interimistischen Minister der Justiz, Janoff zum Minister des Innern, Eynroth zum Kriegsminister, Slavovoff zum Unterrichtsminister und Stoeichoff zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten ernannt worden. Hiezuward charakterisirt sich das neue Cabinet als radikal und großbulgarisch. Die Note der Pforte betreffs der griechischen Grenzfrage ist am 8. d. von dem Sultan im großen Rathe genehmigt worden und wird voraussichtlich Sonnabend verhandelt werden. Nach dem „Standard“ würden darin die Mächte erucht, Griechenland aufzufordern, binnen einer bestimmten Frist sich kategorisch zu erklären, ob es die von der Pforte im October d. J. gemachten Vor schläge annehme. Im Falle der Ablehnung würde die Türkei ihre diplomatischen Beziehungen zu Griechenland abbrechen müssen. Das unternehmungsflustige Griechenland aber, welchem, wie es scheint, noch immer nicht zu friedlichem Gelandemachen seiner Ansprüche zu rathen ist, braucht für seine nächsten Vorhaben Geld und nochmals Geld. So hat denn die Deputirtenkammer die Convention mit der Bank von Griechenland betr. die Aufnahme einer Anleihe von 52 Mill. Trachem genehmigt. Auch wird sich die Bank bei der ausländischen Anleihe beteiligen. — Dabei ist der Regierung die seltsame Ehre widerfahren, einen Sulfurs von — garibaldi nischer Seite angeboten zu erhalten. Ein Garibaldi nischer, angeblich von einem Sohne Garibaldi abgehandelt, hat im Falle eines Krieges zwischen der Türkei und Griechenland diesem ein Corps von 6—7000 Mann angeboten.

Deutsches Reich.

O Berlin, 10. Dec. Eine Wiener Correspondenz berichtet zum 10. und 11. vierten Male über erneute Verhandlungen des Cardinals Jacobi mit einem Angehörigen der preussischen Regierung bezugs Wiederantrittung der in Wien abgebrochenen Bepfahrungen über einen modus vivendi. Zugleich läßt sich die Bedeutung herausstellen, daß die Unterredungen zu einem Abschluß geführt hätten, wenn der preussische Beamte mit Vollmachten versehen gewesen

Stöcker keineswegs die fomisid-verächtliche Figur ist, als welche ihn seine gedehnten Loblieder hinunterlehen. In ihm steckt ein tüchtiges Stück von Demagogen im höheren, geistlichlichen Sinne dieses Wortes; er hat den tiefsten Glauben an seinen Beruf und gebietet über die seltsame Fähigkeit, große Massen mit sich fortzureißen. Wer einmüthig die hiesigen Verhältnisse kennt, wird wissen, was es sagen will, wenn Stöcker eine Volksversammlung beruft, um über die Beweise für das Dasein Gottes zu sprechen, und zweitausend Menschen hören ihm stundenlang mit lautloser Aufmerksamkeit zu. Wenn dagegen Eugen Richter einwendet, nur der „Hansen“ der „Möb“ finde sich in solchen Versammlungen ein, so beweist er damit gar nichts, sondern schlägt sich höchstens selbst in das Gesicht. Ob nun hier pranzig Leute in einem fortschrittlichen Bezirksverein oder zweitausend in einer christlich-socialen Volksversammlung einen Vortrag anhören — Möb ist Möb und Volk ist Volk. Die Art, wie von dem größten Theile der hiesigen Presse Stöcker behandelt wird, erinnert in wahrhaft bedrückender und erschreckender Weise an die durdaus gleiche, vor funfzehn Jahren gegenüber Vassalle beobachtete Tattit, die so unendlich bittere Früchte gezeitigt hat. Solche Gegner des Liberalismus sind nicht genug zu bekämpfen, aber sicherlich auch nicht ernsthaft genug zu betrachten.

Doch um von harmloseren Dingen zu sprechen — auf theatralischem Gebiete steht es gleichfalls ziemlich traurig aus. Am meisten ist in den letzten Wochen des bänischen Dichters Jben „Aora“ besprochen worden, ein psychologisch-seltames Drama, das auf den Vertretern des Weltbewusstseins das Licht der Lampen erblinde. Die Idee des Stückes ist, daß eine Frau nach langer, glücklicher, kinderreicher Ehe aus einem bestimmten Anlasse ihren Mann aus einer fittig haltlosen, schwachfüßigen Menschen kennen lernt und ihn sofort verläßt. Der hiesige Gedante ist mit großer, dramatischer Kunst durchgeführt und das Stück macht immerhin, namentlich wenn Frau Nemann-Waade die Titelrolle spielt, einen gewissen, harten Eindruck. Nur daß man, um der deutschen Sentimentalität zu schmeicheln, dem ganzen Problem die Ehre abnimmt, indem am Schluß des fünften Actes der scheidenden Hebrin ihre Kinder entgegengetreten und sie nun doch bleibt! Das

wäre. Es hätte nicht erst der gefrigen Erklärung des Kultusministers bedurft, daß die preussische Staatsregierung sich der Curie gegenüber ganz reservirt verhalte, um jene Angaben als nicht sichhaltig zu erweisen. Schon die Erwähnung von Vollmachten zeigt das Mangelhafte der Meldung. Niemand wird ein preussischer Delegirter die Vollmacht erhalten, auch nur vorbereitende Verhandlungen mit der Curie selbständig abzuschließen, und selbst Prinz Reuß, der deutsche Bevollmächtigte in Wien, war in seinen vorläufigen Befugnissen auf die bloße Vermittelung der Verhandlungen beschränkt. Abgesehen von den politischen Gründen der Zurückhaltung Preussens stellt auch gegenwärtig noch die formale Möglichkeit zum Eingehen directer Verhandlungen. — Nach dem am 11. April d. J. in Berlin geschlossenen Uebereinkunft wegen provisorischer Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich wurde der Handelsvertrag vom 16. Dec. 1878 nebst Schlussprotocoll auf ein weiteres Jahr bis zum 30. Juni 1881 verlängert. Seitdem ist von Deutschland an Oesterreich der Antrag auf Abschluß eines Tarifvertrages gestellt worden. Oesterreich konnte sich darüber noch nicht erklären, weil die beiden Reichshäupter verschiedene Standpunkte einnahmen, und es ist daher wahrscheinlich, daß die erwähnte Uebereinkunft von Neuem verhandelt und den nächsten Reichstag beschickten wird.

Der Kaiser ertheilte am 10. u. 11. auch dem deutschen Gesandten in Stockholm, Geh. Legationsrath v. Pfluel, Audienz. — Die Kaiserin besuchte am 9. das Augustineralstift und die kunstgewerbliche Weisnandtschule in der Wilhelmstraße. — Der Kronprinz besichtigte am 9. die Ausstellung der französischen Bilder im Kunstakademiegebäude und stattete später der Marquise de St. Vallier und der Gemahlin des bisherigen österreichisch-ungarischen Militärattachés Prinzen Liechtenstein Besuche ab. Abends besuchte der Kronprinz die kunstgewerbliche Weisnandtschule im Architektenhaus. — König Albert und Prinz Georg von Sachsen sind am 10. Abends in Berlin eingetroffen und vom Kaiser und dem Kronprinzen am Bahnhof empfangen worden. Der König trug die Uniform seiner ostpreussischen Dragoner, Prinz Georg hatte altmärkische Uniform angelegt. Die beiden künftlichen Gäste haben in dem königlichen Palais das Schloß Wohnung genommen, woselbst die Zimmer auf das glänzendste zum Empfang und gerichtet worden waren. Der Erbprinz von Sachsen und die Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin sind nach mehrtägigem Aufenthalt bei dem künftlichen Hofe auf Trachenberg in der Pfauenstraße eingetroffen. — Der regierende Graf zu Stolberg-Rosla hat sich am 9. nach Hofsa zurückbegeben. — Aus Veranlassung des dem Staatssecretär des Innern, Minister v. Bötticher, gewährten Empfanges fand am 9. bei dem Prinzen Karl ein kleines Dinner statt. — Von dem Prinzen Alois Liechtenstein wurde den Offizieren der Kaiser Franz- und Kaiser Alexander-Garde-Regiment ein solennes Abschiedsbanquet veranstaltet.

Das Staats-Ministerium trat Freitag Mittag zu einer Sitzung zusammen.

Der Bundesrath trat am 9. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher zu einer Plenarsitzung in dem königlichen Palais das Schloß Wohnung genommen, woselbst die Zimmer auf das glänzendste zum Empfang und gerichtet worden waren. Der Erbprinz von Sachsen und die Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin sind nach mehrtägigem Aufenthalt bei dem künftlichen Hofe auf Trachenberg in der Pfauenstraße eingetroffen. — Der regierende Graf zu Stolberg-Rosla hat sich am 9. nach Hofsa zurückbegeben. — Aus Veranlassung des dem Staatssecretär des Innern, Minister v. Bötticher, gewährten Empfanges fand am 9. bei dem Prinzen Karl ein kleines Dinner statt. — Von dem Prinzen Alois Liechtenstein wurde den Offizieren der Kaiser Franz- und Kaiser Alexander-Garde-Regiment ein solennes Abschiedsbanquet veranstaltet.

Der Bundesrath trat am 9. d. M. unter dem Vorsitz des Staatsministers v. Bötticher zu einer Plenarsitzung in dem königlichen Palais das Schloß Wohnung genommen, woselbst die Zimmer auf das glänzendste zum Empfang und gerichtet worden waren. Der Erbprinz von Sachsen und die Erbprinzessin von Mecklenburg-Schwerin sind nach mehrtägigem Aufenthalt bei dem künftlichen Hofe auf Trachenberg in der Pfauenstraße eingetroffen. — Der regierende Graf zu Stolberg-Rosla hat sich am 9. nach Hofsa zurückbegeben. — Aus Veranlassung des dem Staatssecretär des Innern, Minister v. Bötticher, gewährten Empfanges fand am 9. bei dem Prinzen Karl ein kleines Dinner statt. — Von dem Prinzen Alois Liechtenstein wurde den Offizieren der Kaiser Franz- und Kaiser Alexander-Garde-Regiment ein solennes Abschiedsbanquet veranstaltet.

Schauspielhaus brachte als Novität ein Lustspiel von Wierber, den „Secretär“, einen pfeifenhaften, ganz unbescheidenen Schwaub à la Lande, einzig mit dem Unterschiede, daß es in den Stücken dieses wirthlich förmlich natürlichen Altmeyers unserer pfeiberbürgerlichen Lustspiele ungleich natürlicher und paterber herrlicher. Wie begreiflich man doch in den fünfziger und sechziger Jahren war, als man von Benedict und Strampfer schon den Niedergang unserer Bühne datirte! Und wie sehr bedauern wir seitdem geworden sind!

wirtbschaftsrath abgelehnt hat, ist vom Kellerei-Collegium Herrn G. Schöllenberg (in Firma Ferd. Calmus & Co.) berufen worden.

Die vom Abg. Stöcker (s. unseren heutigen parlamentarischen Bericht) auf den Tisch des Abgeordnetenhauses niedergelegte „Gründerrliste“ enthält die Namen: Geh. Commerzienrath A. Delbrück, Geh. Commerzienrath C. Stephan, Geh. Regierungsrath Dr. Engel, Dr. Werner, Siemens, Dr. G. Siemens, Commerzienrath R. Eger, Dr. Fr. Kay, Geh. Commerzienrath Gelpke, Julius Kaufmann, Kieffle, Ober-Regierungsrath, G. Keibel, A. Frenzel, Karsten, Justizrath, C. Dietrich, Stadtrath Sarre, Hergersberg, Commerzienrath, Koffka, Rechtsanwalt, P. Pareb, Dr. Albrecht.

Preussischer Landtag. Abgeordnetenhaus.

In der Sitzung vom 10. Decr. versuchte Abg. v. Ludwig vor Eintritt in die Tagesordnung die Angelegenheit der „Gründerrliste“ zur Sprache zu bringen, wird aber vom Präsidenten verhindert.

Bei der fortgesetzten Beratung des Cultusstatut bringt Abg. v. Bennigsen zunächst die Angelegenheit des Pfarrers Regula und Vicar Behmeyer zur Sprache. Weder bittet nun den Cultusminister keineswegs etwa um eine Purification des Conventuals, sondern nur darum, daß er bei eintretenden Veränderungen die geeigneten Männer herbeiführen möge. Alle freisinnigen Denker sollten durch eine rege Theilnahme an kirchlichen den wünschenswerthen Umänderung beschließen, damit nicht diejenige Form des Kirchenregiments maßgebend sei, welche er an einzelnen Fällen charakteristisch habe.

Cultusminister von Puttkamer erklärte seine Uebereinstimmung damit, daß man den deutschen Volk sein ideales Streben erhalten müsse, aber das sei nicht zu erreichen, indem man das Verhältniß aufhöbe und an seine Stelle verfallene Summarisatansichten lege, die nicht als Grundlage eines modernen christlichen Lebens gelten können. Es handle sich in den jetzigen kirchlichen Wirren nicht um barbare Antikerien, sondern um die geistliche Erneuerung des kirchlichen Christenthums. Die kirchlichen Verhältnisse der annectirten Provinzen müßten mit Vorbehalt behandelt werden. Es gäbe in der Provinz Hannover gewisse Strömungen, welche nicht im Stande seien, ihre kirchliche Stellung von politischen Belästigungen und Sympthomen fern zu halten. Diese kirchliche Erneuerung müsse namentlich bei der Wahrung kirchenregimentlicher Aemter, auf welche die Staatsregierung einen Einfluß habe. Die bezeichneten Kreise verneinen den Zusammenhang mit der preussischen Monarchie, wenn auch nicht äußerlich, so doch innerlich.

Abg. H. v. Bülow beschränkte die ganze Angelegenheit als Anzeichen der kirchlichen Erneuerung, worüber der Landtag zu entscheiden nicht competent sei. Die Frage der Politik habe Herr von Bennigsen willkürlich mit hineingebracht.

Abg. Windthorst protestirte dagegen, daß derartige Vorfälle im Parlamente zur Sprache gebracht würden. Abg. v. Bennigsen erwiderte, daß dies die richtige Art sei, die evangelische Kirche zu erneuern, und er werde so behaupten, daß sich auch im Kirchenregiment ähnliche Erscheinungen zeigten. Man habe aus Mangel an anderen Gründen den Protestantenverein zu Tode geholt. Das politische Streben mit den kirchlichen in Hannover verknüpft seien, aber auch der Cultusminister zugestanden. Wenn man denartig schon öffentliche Repräsentation durch den Herr Stöcker, und die Kirche auf eine so lange Fesseln stellt, dann könne sie gegenüber der katholischen Kirche und gegenüber den antirömischen Mächten, welche Staat und Kirche untergraben, nicht Stand halten.

Nach einer kurzen Bemerkung des Abg. Windthorst und nachdem sich der Abg. Bülow den Ausführungen des Abg. v. Bennigsen angeschlossen, wurde das Capitel genehmigt.

Reim Cap. 113: Evangelische Geistlichen und Kirchen erhielt zunächst Abg. Stöcker das Wort, um zu erklären, daß seine Weisung; mehr als ein Viertel der Unterzeichner der Erklärung vom 14. November seien an Gründungstheil der 70er Jahre theilhaftig gewesen, selbst vorhanden sei, als hätte er nur von sämmtlichen Gründungen gesprochen. Er habe nichts anderes sagen wollen, als daß ein Viertel der Unterzeichner als Gründer, erste Zeichner, Aufsichtsräte und Directoren mit Gründungen verknüpft sind. Ein stilles Verdict in einzelnen Fällen habe er bisher nicht abgegeben, vielmehr den Gesamtzustand als einen Zerengang um das goldene Halb bezeichnet. Unter diesen Vorbehalt lese er die Liste auf den Tisch des Hauses nieder. (Gelächter links.)

Abg. Bock erinnerte daran, daß der Abg. Stöcker die Mitglieder der Liste öffentlich zu nennen sich früher geweigert habe, weil er dieselben nicht „compromitteren“ wolle. Dieser Ausdruck beweise, daß er selbst die Absicht gehabt habe, jenen Männern einen öffentlichen Lob angedeihen zu lassen, und er jetzt aus Ueberzeugung gekommen sei, daß im Gegentheil man sie wegen ihrer Würde er correcter behandelt haben, seine frühere Weisung einfach zurückzunehmen. Abg. Straube schloß sich dieser Auffassung an.

(Schluß in der Beilage.)

Wetter. 11. December. Meteorologische Station.

	10. Dec. 10 U. M.	11. Dec. 8 U. Morg.
Barometer William	756.02	751.11
Thermometer Celsius	+4	+5.2
Rel. Feuchtigkeit	68.3%	71.0%
Wind	W	W

11. Dec. 6 Uhr früh. Das trübe, regnerische Wetter hielt bei mäßigem Südwind noch an. Fr. 763. Südwest stürmlich, halb bedeckt. Therm. + 5 R. Hauptwind nach dem N. W. Hygrom. + 0.9.

* In der Nacht zum 10. Dec. wurde in Agrar abermals ein schwerer Erdbeben wahrgenommen. Ueber die Umgegend von Berlin hat sich am 9. d. abends 9 Uhr unter heftigem Sturm, Regen und Schneefall ein hartes Gewitter entladen.

Provinzial-Nachrichten.

P. Merseburg, 10. Dec. Laut der nunmehr erfolgten genauen Feststellung des Volkszählungsergebnisses beträgt die Einwohnerzahl von Merseburg 115,225 Personen. Meine erste Angabe war also ziemlich genau zutreffend. Im Jahre 1875 wurden hier 13,678 Personen inclusive Militär gezählt, so daß eine Zunahme von 1547 Personen zu verzeichnen ist.

—y— Wühlhausen i. B., 10. Dec. Nach den vorläufigen Ermittlungen sind am 1. December d. hier als anwesend und ordnungsgemäß gezählt worden 11,495 männliche, 11,747 weibliche Personen, zusammen einschließend der vorübergehend Ortsabwesenden 23,242 Personen.

—z— Seidenburg, 9. Dec. Das Ergebnis der Volkszählung des hiesigen Ortes ist 247 Einwohner. Seit der letzten Zählung beträgt die Zunahme 5 Prozent.

— Für Bützow hat die Volkszählung eine Bevölkerung von 19,076 Personen ergeben.

Bermischtes.

— [In der Kohlengrube zu Bengatzig, bei Raditz, hat am 10. d. morgens, wie man uns telegraphirt, eine Entzündung schlagernder Wetter stattgefunden, wobei 83 Personen ums Leben kamen.]

— [Durch Alfenbüren] entlegte laut eingelaufenem Telegramm am 10. d. M. zwischen Seegerdorf und Bunzlau ein Seegerdorf. Der Berliner Nachrichtenagentur hat in Folge dessen eine Requisition von drei Stunden erlitten. Nähere Details fehlen noch.

— [Die Unterhaltungen mehrten sich in erdpendende Weise.] (Ein Bericht aus Hamburg meldet, daß bei der Hamburg-Amerikanischen Paketgesellschaft eine Defraudation von 10,000 M. entdeckt worden ist. Ein im Verdacht stehender Beamter wurde verhaftet.)

Dandels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse. (Original- Wochenbericht.) 10. Dec. Die Börse zeigte in dieser Woche Widerstreben, auf dem Wege der Hälfte rasch vorwärts zu schreiben, insofern der sehr lebige Haltung, von welcher sie keinen Augenblick verlassen wurde. Man sah mit großer Spannung auf die Entwicklung des Verkehrs in Paris und empfand einige Zweifel, ob der Geldmarkt so ruhig die Gründungsflut dort walden lassen wird. Die Eröffnung des Disconts der Bank von England aber der Bank von Frankreich war das Geheiß, das von einem neuen Fortschritt abließ. Die Eröffnung des französischen Finanzministers Magin, daß der Goldfuß zu einer Vertiefung des Geldmarktes führen müsse, die Gerüchte von der Emision von 750 Millionen 3 Proc. amortisierbaren französischen Rente bildeten die Gemüthe einer Bewegung, deren man bedarf, um der Emision einen guten Boden zu schaffen. Die Berliner Börse war daher am Montag sehr reservirt trotz der verschiedenen verstorbenen Einflüsse, die aus Wien eintröten. Gestern brach endlich das Eis und die Speculanten erwarteten sich einmal für Credit und Lombard. Aber österr.-ungarische Renten verriethen kein Leben. Für russische Werte konnten die Gerüchte und Nachrichten über erste Reformen im russischen Steuerwesen wirken, allein diese vermochten nur die Course zu halten, nicht das Publikum oder die Speculation mit besonderem Interesse für russische Papiere zu erhitzen. Dagegen waren inländische Banken Objecte der Gunst, namentlich Deutsche Bank, welcher sich dann Commoditätenmarkt und viele Geschäften angeschlossen. Man erwartet für Deutsche Bank eine Dividende von mindestens 10 Proc, da der Abschluß des 3. Quartals eine Erweiterung des Umsatzes nach 300 Millionen M. ergeben hat. Nach Wahlen hängen in den letzten beiden Tagen sich zu regen an. Dagegen verkehrten Montanwerke in schwacher Haltung und vielen Rückgänge auf, während doch andere Papiere in hoher Stellung sich bewegten. Daran zur Zeit der Rückgang der Eisenwerke in Oslagan die Schuld, mehr aber noch die Erklärung, welche Herr Waare in dem Bericht seiner Gesellschaft, des Bochumer Vereins, niederlegt. Er gesteht zu, daß die Eisenwerke zu nicht gebringendem Export genöthigt seien, um beschäftigt zu sein — ein schlimmes Zeugnis für den Nutzen der Eisenhülle seitens des ersten Bewerbers und so zu sagen Ueberheb der neuen deutschen Scholpolitik. Laura und Dortmund über andere Capitalbewerber geben nach. Der Mailagamer zeigte viele Tendenz. Deutsche Prioritäten waren beliebt aber wenig offerirt. Geld war knapp und bedang 3 1/2 Proc. Zum Schluß des Tages wurde der Geldmarkt weiter, in diesem Sinne die Erdrückung eines reicheren Geldangebots als in früheren Jahren um dieselbe Zeit sehr bemerkbar. Heute (Freitag) bestanden die Bank von England den Discont erhöht hat. Jedoch zeigen nur wenige Werte Lebhaftigkeit und Umsatz. Dazu gehörten vor Allem Creditactien und ungar. Goldrente. Inländische Banken schlossen sich der Bewegung an.

— Der Einlösungscours für die Oesterreichischen Silbercoupons ist am 10. d. von 172 auf 171 1/2 M. per 100 fl. Silber herabgesetzt worden.

Salle, 11. Decr. (Bericht des Börsenvereins - Secretärs.) Preise mit Ausschluß der Courtagen. Weizen 1000 Kilo, feine bedeckte Waare 150-180 M., mittlere 190-206 M., feine 215 bis 222 M. Roggen, 1000 K., rubig, 222-225 M., exquiste höher. Gerste, 1000 Kilo, Landgerste sehr matt, 164-177 M., bessere und halbergerste preisbehaltend 180-192 M., exquiste bis 195 M. Weizenmehl, 50 K., 14.25-15 M. Hafer, 1000 K., 100 Kilo, süßen, 100 Kilo, 100 Kilo, Weizenmehl 250 bis 270 M., Rohweizen, 50 K., 10.50-11 M., Weizen, 50 K., 14 bis 20 M. Hafer, 50 K., 26-27 M. Weizen, 1000 K., Donau 155-165 M., amerikanischer 148-152 M., Weizen, 1000 Kilo, Haas 245 M. Stärke, 60 Kilo, 22-22.25 M. Spiritus, 10,000 Liter - Procente loco unvverändert, Kartoffeln, 56.25 M., Weizen ohne Angebot, Weizen, 50 K., 37.75 M. geordnet, Solard, 60 Kilo 9 M. Malzkeime, 50 Kilo fremde 4.60 M., hiesige 5.50 M. Futterweizen, 60 K., 8.50 M. Meie, Roggen, 50 K., 6.25 M. Weizenstärke 5-5.10 M. Weizenstärke 5.75 M., Weizen, 50 K., loco und auf Termine 7-7.50 M.

Salle, 11. Dec. Vanges Roggenstroh von 34.50-36 M. per 1200 Pfund. Weizenstroh von 21-27 M. per 1200 Pfund. Stiefelheu von 4-4.50 M. per Ctr. Auswärtiges Heu von 3.50 bis 4 M. per Ctr.

Salle, 11. Dec. (Bericht von D. Wagner & Sohn.) Heute sind bei reichlichem Angebot wiederum letzte Preise bezahlt worden. Weizen, 12 Sätze à 85 K. fr., 210-222 M., ausgemachte, geringere und mittlere Waare 160-209 M. Roggen, 12 Sätze à 84 K. fr., 210-222 M., nur feinste Waare 228 M. Gerste, 12 Sätze à 75 K. fr., 144-150 M., bessere 153-158 M., feine und Chevaliergerste 162-174 M. Hafer, 12 Sätze à 60 K. fr., 84 bis 96 M. Weizen - Erbsen, 12 Sätze à 90 K. fr., 225 bis 270 M. matter. Kartoffeln, 12 Sätze à 76 Kilo fr., 216 - 222 M. Weizen, 12 Sätze à 76 K. fr., 210-219 M. Weizen, 1000 Kilo, Donau 160-165 M., amerikanischer 152-164 M. Weizen, 1000 K., 150 M.

Salle, 10. Dec. (Zweiter Bericht.) Rohzucker. Bei nicht überreichem Angebot verkehrte der Markt in fester Haltung. Die Preisbewegung der vorigen Woche wurde wieder eingeht und konnten bevoorzugte Partien sogar etwas über Markt bedingen. Umsatz, 60,000 Kilo - 22,000 Ctr. Courtagen 96% fr. bis 56.60 M., 95% 57.80-56.80 M., 94% 56.00-55.50 M. Wachsproducte, 94-91% 54.00-50.50 M., 90-88% 50.00 bis 47.00 M., Melasse o. T. 10.80-9.80 M. Raffinirter Zucker. Die Umsätze dieser Woche bedrückten sich auf Rechnung des launischen Webers. Während Probe ihren Bestand beaupteten, mußten gefällig Zucker mehr billiger erlösen werden. Umsatz: 18,000 Probe und 150,000 Kilo - 3000 Ctr. gem. Zucker. Raffinade fein o. Saß 80.00 M., Melis fein o. K. 79.00 M., mittel o. K. — M., Gemahl. Raffinade m. K. 75.00-73.00 M., Gemahl. Melis 1. m. K. 70.00-69.00 M., Gemahl. Melis 1. m. K. — M. Raffin. blond gelb m. K. 68.00-66.00 M. Raffin braun m. K. 54.00-46.00 M.

Waffenhand-Nachrichten.

Salle, Halle, 10. Dec. M. Unterh. 2.30. 11 Morg. 2.28.

The Singer Manufacturing Co., New-York. Original Nähmaschinen



Neue Singer-Gestelle. Gejestlich geschüzt.

Die von der Singer Manufacturing Company, New-York, erfundenen neu n Nähmaschinen-Gestelle mit Rollen, um die Maschine bequem von einem Orte zum andern zu bringen, zeichnen sich durch geschmackvolle Ausstattung und ruhigen Gang aus, so daß die Original Singer Maschinen auch hierin wieder so hervorragende Vortheile bieten, wie solche andere Systeme und Nachahmungen nicht besitzen.

als nützlichstes

Weihnachts-geschenk.

Neue Hilfs-Apparate. Gejestlich geschüzt.

Diese selbstthätigen Hilfsapparate wie sie jetzt mit jeder Original Singer Neuen Familien Nähmaschine geliefert werden, ermöglichen es selbst Nicht-Geübten, Arbeiten, wie Falten-Machen, Einnähen u. c., mit einer Schnelligkeit und Accuratesse auszuführen, wie es bisher nicht gekannt und mit keiner andern Maschine zu erreichen ist.

G. Neidlinger, Halle a. S., gr. Schlamm 10b.

Die Nähmaschinen der Singer Manufacturing Co. New-York haben sich durch ihre außerordentliche Leistungsfähigkeit, Güte und große Dauer als die Vorzüglichsten aller Nähmaschinen bewährt und sind dieses nicht nur durch das unpartheiische Urtheil der hervorragenden Sachverständigen und von mehr als drei Millionen Käufern anerkannt, ganz besonders aber durch den sich in jedem Jahre vergrößernden Absatz bestätigt, welcher sich im letzten Jahre allein auf 431.167 Maschinen und 74,785 mehr als im Jahre vorher belief. — Um die Anschaffung dieser für den Hausgebrauch wie für den Gewerbebetrieb gleich vorzüglichen Maschinen Jedem zu ermöglichen, werden dieselben ohne Preis-erhöhung gegen wöchentliche Zahlungen von 2 an abgegeben und alle, sowie nicht zweckentsprechende Maschinen aller Systeme in Zahlung angenommen. Vollständige Garantie; Unterricht gratis. [9153]

Beitrag zu dem Capitel Reclame.

Geschäftsanzeigen und Empfehlungen werden oft mit den Stichworten Schreierei, Schwindel adgethan ohne zu bedenken, daß jedes Geschäft der Empfehlung bedarf, daß es nothwendig ist, auf neue Gegenstände aufmerksam zu machen. Zum Beispiel:

Der Nähmaschinen-Bazar, grosse Ulrichsstrasse 57,

zeigt an: Es giebt jetzt „Stahl Singer Nähmaschinen mit Patentspuler.“ Es ist nicht nöthig, die Spülchen zu machen, der Arbeitende findet seine Spülchen stets sauber ge-

wickelt fertig vor. Es giebt jetzt einen „Stopfapparat zur Stahl Singer Nähmaschine“ [Patent A. Nr. 35055]. Es ist also möglich, auf der Stahl Singer Nähmaschine nicht bloß Stabarbeiten zu machen, sondern auch jede Stopfarbeit sauber zu fertigen.

Anstatt nun zu zweifeln und ungläubig den Kopf zu schütteln, sollte man sich der Mühe unterziehen, zu prüfen, nicht aber nur deshalb eine längst veraltete Maschine kaufen, weil irgend eine Bekannte oder Freundin vor einigen Jahren die gleiche Maschine ankaufte. Die früher gekaufte Maschine hält einen Vergleich mit der auf der Höhe der Fabrication stehenden

„Stahl Singer Nähmaschine nicht aus!“

Die Stahl Singer Nähmaschine wird zu Fabrikpreisen (auch gegen Ratenzahlung wöchentlich 2 Mark ohne Preis-Ausschlag) geliefert. Auf Wunsch mit Stopfapparat. Patentspuler für jede Singer Maschine passend, à Stück 8 Mark. [8967]

Nähmaschinen-Bazar, grosse Ulrichsstrasse 57.

J. B. : A. Rose.

Albert Danneberg, Leipzigerstr. Nr. 85 u. 86

en gros empfiehlt en detail.

Neuestes und Elegantes in Taillen- und Kopfstüchern, Hüben und Capotten.

Shawlchen, Kleiderchen, Jäckchen, Mütchen, Gamaschen, Muffs und Boas.

Strümpfe, Strickgarne von à Pfd. 2,50 Mk. an.

Damenwesten, Jagdwesten, Unterjaken und Hosen.

Gesundheitsjaken, wollene Hemden von 2 Mk. an.

Wollene u. Filzröcke von 2 Mk. an, Damen- u. Kinderschürzen schön garnirt von 50 Pfg. an.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche, größte Auswahl, gute Qualität, beste Arbeit, billigste Preisnotirung. [9151]

Vollständiger Ausverkauf in musterfertigen Schuhen und Kissen zu jedem annehmbaren Preise.

C. Hauptmann's Möbel-Fabrik u. Magazin,

kleine Ulrichsstraße 34 Gasthof zu den drei Königen“.

empfeilt großes Lager selbstgefertigter Möbel. Solide Arbeit zu billigen Preisen. Mahagoni 2thür. Kleider- schränke von 13 Zhr. an, Mahagoni-Kommoden von 8 1/2 Zhr. an, Mahagoni-Galleriespinde, 2thür., 10 1/2 Zhr., Pfeilerpinde, 2thür., Mahagoni, 8 1/2 Zhr., Küchenschranke mit Glasaufsatz von 8 1/2 Zhr. an.

Ida Böttger, Markt 18, Feinen- und Anstener-Geschäft.

Als passendes Weihnachtsgeschenk für Kinder empfehle:
Puppen-Ausstattungen, Puppen-Tisch- gedecke, auch mit abgepaßten Klanten zum Selbst- finden für größere Kinder. Puppen-Taschen- tücher und Badesachen. [8807]



Patent- Servietten- halter
vr. Stück 1 Mark
empfeilt
J. R. GÖSSNER,
gr. Steinstraße 10.

Ammendorf. Gaudich's Restaurant.

Sonntag von Abends 7 Uhr ab
Concert,
gegeben von der Ammendorfer Sieder- tafel, wozu ergebenst einladet
Fr. Gaudich. [8807]

Zu Weihnachts-Einkäufen

empfehle ich als besonders preiswerth:

84 schwarze reinwoll. Cachemirs,
à Berl. Elle 1 Mt. 25 Pfg., 1 Mt. 50 Pfg., 2 Mt. u. f. w.,

reinwollene Diagonal und Ripse,
à Berl. Elle 65 Pfg., 75 Pfg. u. f. w.

Ältere gute Kleiderstoffe unter der Hälfte des Einkaufspreises.

Tischdecken, Comodendecken, Nähtischdecken, Bettdecken von den billigsten bis zum feinsten, Teppiche, Bettvorleger, Sophadecken, reinwollene Lama in großartiger Auswahl, Schwanboy, Moltong und Flanelle, Herren- und Damen-Cachenez.

Leinwand, nur schwere Qualität, zu jedem Preise.

Lein. Taschentücher in allen Größen, Tischtücher, Servietten und Tischgedecke, Handtücher

in größter Auswahl und zu jedem Preise.
Reinene und baumwollene Bettzeuge ganz besonders billig und schön.

Kleinschmieden
Nr. 5.
H. A. Burkhardt,
Feinen- und Mode-Waaren-Handlung. [9144]

Am heutigen Tage eröffnete meine
Weihnachts = Ausstellung
und empfehle Baumconfecte, Honigkuchen, Lebkuchen u. f. w. Alles in größter Auswahl und bester Qualität zum billigsten Preise.
Condiforett von Carl Weschke
in Sauchstädt.

Mein Lager von schönen Sorauer Wachswaaren, als: Altar-, Tafel-, Kutsch-, Handlatern- und Baumlichtern, weissen, gelben, bemalten, Kinder- und Fidibus-Wachsstock empfehle im Ganzen und Einzelnen zur gest. Abnahme. [8964]
J. F. Stegmann, Markt 13.



Weihnachts-Novität! Die Nähmaschine auf Rollen!

Durch diese neueste Erfindung der

Nähmaschinenfabrik vorm. Frister & Rossmann
Actien-Gesellschaft, Berlin,
(Production bis jetzt 250,000 Maschinen)

werden in der Benutzung der Nähmaschinen, wie sofort in die Augen springt, die eminentesten Vortheile erreicht. Die Dame hat nicht mehr nöthig, das Dienpersonal zu requiriren, um ihr die Nähmaschine an's Licht zu stellen, die allein wohnende Näherin braucht sich nicht mehr zu quälen, um das Gewicht eines halben Centners durch das Zimmer zu tragen oder zu zerren. Teppich und Fußboden werden nicht mehr rümpelt. Zwei zierliche Porzellanrollen auf der einen Geffellseite machen es leicht einem Kinde möglich, die Maschine ohne Beistehen durch das Zimmer zu rollen und dabei beliebig zu lenken. Niedergelassen, hat die Maschine dieselbe Standfestigkeit wie früher. — Im Uebrigen empfiehlt die Fabrik ihre beim Publikum sehr beliebten

Greifer-Maschinen, Wheeler u. Wilson-System, Schiffchen-Maschinen, Singer-System,

die letzteren in zwei Größen: für die Familie und für den Handwerker,

Patentirte Schiffchen-Handmaschinen, Singer-System,

welche durch Einnahme eines Fisches sehr Untergestell als Treibriemen hergerichtet werden können, die, neben der weltbekanntesten gediegenen Ausführung, die eleganteste Ausstattung und alle wirklich bewährten Verbesserungen, wie z. B. ein Metermaß auf der Tischplatte, den patentirten Selbstspüler u. aufzuweisen haben.
Trotz dieser werthvollen Extra-Beigaben ist die Fabrik durch die stetig fortschreitende Verbesserung ihrer Einrichtungen seit Kurzem in den Stand gesetzt worden, ihre Preise erheblich zu ermäßigen. Für Barzahlung wird ein Rabatt von 10 Prozent gewährt; bei Theilzahlungen tritt keinerlei Preisserhöhung ein. Verpackung, Freisourante und Näbproben gratis.

Vertreter F. Lindenheim, Halle a/S., Schmeerstraße 30.

Portemonnaies in großartiger Auswahl von den Einfachsten bis zu den Eleganteften empfiehlt zu soliden Preisen **Herm. Köhler** vorm. Jul. Bürger.

Leipz.-Str. **Friedrich Grosse** Leipz.-Str. 1.

empfehl

Wollene Phantasie-Waaren in sehr großer Auswahl, Tücher, Hauben, Schälchen, Kleiden, Jäckchen, Hüthen, Schuhehen u. s. w. **Herren- u. Damenwesten. Kinderwagendecken.**

Unterjacken und Hosen in Wolle und Baumwolle in allen Größen.

Corsetts in eleganter Ausstattung und bester Facons.

Grosses Lager von Knöpfen, Zwirn, Seide, Besatzartikel zur Damenschneiderei.

Jeder Auftrag von Posamentir-Arbeiten wird sofort ausgeführt.

Lager von Möbeln, Gardinenhalter, Möbelschnure, bunte Schnuren, Quasten etc. etc.

Eiserne Mangelmaschinen, Hölzerne Drehrollen, Tisch-Mangelmaschinen, Amerikan. Waschmaschinen mit Wringmaschinen, Schankel-Waschmaschinen, Wringmaschinen, Dampfwaschtöpfe, Plättosen, Glättelsen, Guss-eiserne Plättglocken, Messing-Plättglocken, Holzkohlen-Plättglocken, Waschbretter, Wäschetrocknen-Gestelle, Plüss-Maschinen, Plätt-Bretter, Wäscheleinen, Messerputzmaschinen, Eismaschinen, Milchprüfer, Soda-Wasser-Apparate, Schneeschlagemaschinen, Kartoffelquetschen, Kartoffelpressen, Bohnen-schneldemaschinen, Hackestöcke, ferner als Specialität: Vollständige Küchen- und Wirtschafts-Einrichtungen für Privathaushalte, Rittergüter, Hotels, Gastwirthschaften, Conditoreien etc.

Richard Schnabel in Leipzig, Wintergartenstr. 7.

Weihnachts-Ausverkauf von **Kleiderstoffen, Resten, Roben knappen Maasses** sowie von **Damenmänteln** in geschmackvollsten Ausführungen und neuesten Modellen. Ferner empfehlen wegen gänzlicher Aufgabe einen großen Posten von **Morgen- und Unterröcken, sowie Tischdecken.**
Sammtliche zum Ausverkauf gestellte Artikel geben zu außergewöhnlich vortheilhaften Preisen ab.

3. gr. Ulrichsstraße 3. Steinbick & Voss.

Für den Inseratentheil verantwortlich B. Böhl in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel. Mit Beilagen.



Neu angekommen!

Schreibzeuge in Glas, Holz, Eisen, feine Rauch-Service, Tabakskasten, Kartenpressen, Uhrständer, geschnitzte Journalmappen, Garderobehalter, Handtuchhalter, Schlüsselhalter, Bürstenkasten, Staubtuchkasten, Zahnbürstenhalter.

Briefbeschwerer, Thermometer, Streichholz-Etui, Spazierstöcke, Taschenmesser, Tintenwischer, Lampenschirme, Photographie-Rahmen, Kupfer-schablonen-Etui etc. zu sehr billigen Preisen bei **Albin Hentze, Schmeerstraße 39.**



Vorzüglichste Pianinos und Harmoniums empfiehlt das **Piano- und Harmonium-Magazin** von M. Wesselhöft, vormals E. Benemann, Halle a/S., Jägerplatz 6.

Zu nützlichen Weihnachtsgeschenken

halte mein reichhaltiges Lager aller Arten **Haus- u. Küchengeräthe**, als: lackirte Torf- u. Kohlenkasten vom einfachsten bis zum elegantesten, do. **Ofenschirme**, broncirte Feuergeräthständer mit dazu passenden Geräthen, do. **Regenschirmständer**, do. **Stiefelnechte, Schreibzeuge, Leuchter, Aschenbecher** und sonstige Kunstgusswaren, ferner **Küchengeräthe** in Holz, als: Gewürz- und Gemüseschränke, Küchenbretter, Fleisch-Hacke-Stöcke, Putz- u. Wickskasten, Kaffeemühlen, Pfeffermühlen, Salz- u. Mehlrücker.

Wäsche-Wringmaschinen, Wärmflaschen in Kupfer, Messing und Zinn,

Serpentin-Wärmsteine, Solinger Stahlwaaren: Tischmesser und Gabeln, Taschenmesser und Scheren.

Schlittschuhe verschiedener Konstruktion, **Salters Wirthschaftswaagen**, 10 und 15 Kilo, **Tafelwaagen und Brückenwaagen** mit eisernen und messing. Gewichten, **sämmtliches Koch- und Bratgeschirr** in Guss-eisen oder in Eisenblech, einfach und blau und weiß emailirt, **bunt decorirtes Geschirr** als:

Waschgeräth, Kaffeekannen u. Tassen bei billigster Preisstellung bestens empfohlen.

Wilh. Heckert, 60. Gr. Ulrichsstraße 60.